Zeitschrift: Der neue schweizerische Republikaner

Herausgeber: Escher; Usteri

Band: 4 (1801)

Artikel: Einige Bemerkungen zur Grundlage guter Finanzen, und zur Mässigung

und Widerlegung schiefer Urtheile über die Auflagen

Autor: Vetsch

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542907

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gehnden, ber hen . und Emblzehnden, und endlich alle, in eine ver anderliche Summe Geldes umgeschaffene Großzehndgefälle.

6. Alle in eine un ver and erliche Summe Belbes umgeschaffenen Zehndgefalle, mogen um ihren givanzigfachen jahrlichen Ertrag loggetauft werden.

7. Alle von dem Staat, oder irgend einem andern Zehndeigenthumer neu aufgelegten Grundzehnden auf sogenanntes Neugruth, welches noch in der hand des ersten Urbarmachers sich befindet, sollen ohne Entschädigung aufgehoben seyn.

8. Ferner sollen alle andern unter dem Namen von Kleinzehnden oder irgend einer andern Benennung begriffenen Zehndgefälle, welche ben dem Ausbruche der Revolution wirklich noch in Natur entrichtet worden sind, hiemit unentgeldlich aufgehoben senn und bleiben.

9. Der Staat wird die Privatbesitzer von solchen, lant vorhergehendem g. unentgeldlich aufgehobenen Zehn, den billig entschädigen; ein besonderes Gesetz soll die Art und die Termine der dießfalls zu treffenden Aus, richtung besonders bestimmen. (Die Forts. folgt.)

Einige Bemerkungen zur Grundlage guter Finanzen, und zur Mäßigung und Wisderlegung schiefer Urtheile über die Aufslagen. Von Vetsch, gew. Repres.

(Fortsetzung.) Eine groffe Angahl von Burgern glaubt den Magftab ber Steuerpflichten ausschließlich im Bermogen, und hiemit alle Erfoberniffe eines guten Steuerstems in einer gang einfachen jahrlichen Bermogensabgabe aller und jeder Befitzungen gu finden. Rach ber Meinung Dieser gabite jeder Burger jabrlich an die Staatsbediref. niffe von feinem reinen Bermogen ein Bestimmtes vom Taufend; alle anderweitigen direften und indireften 216gaben maren in diefer einzigen begriffen; dafür genoffe ein iber alle im gefellschaftlichen Berein bedungenen Bortheile; ber gange Umfreis ber Befchaftigung ber Burger murte burch feine andere Steuerfoderung mehr gedruckt; bamit mare Die Abaabe für ein volles Jahr abgethan, und ber Staat murde eine folche Bermogens. fleuer durch eine jede Bemeinde felbft erheben und bieje ohne Kasten an die Finanzverwaltung einsenden lassen; er bedurfte dafür nicht ein Deer Beamter aufzustellen und durch biefe wiederum die halbe Steuer aufgehren ju laffen ; hierdurch wurde iene gesuchte Ginfachheit und angleich eine gerechte und gleichmäßige Beffeurung er-

zweckt und dem Staat Die Erhebung der Steuren er- leichtert.

So viel diese allerliebste Idee benm ersten Anblick für sich zu haben scheint, so viel Schwierigkeiten und Unrichtigkeiten stellen sich ben naberer Pruffung, besons bere in Rücksicht der Anwendung eines solchen Steuersgebändes ein.

Alle die anscheinenden Vortheile der angepriesenen Einfachbeit einer folchen Bermogenestener, grunden fich auf Die richtige Bermogensangabe eines jeden Burgers, und diese findet bochstens unter zwegerlen Umftanden fatt: entweder da, wo die Boltsveredlung und Moras litat einen fo hoben Grad erreicht bat, daß man mit Sicherheit von jedem Burger erwarten fonnte, bag er fich ein Gewiffen daraus machen wurde, fein Berinds gen zu verheimlichen und den Staat zu betriegen; und wo zugleich jeder Burger fo viel Emfichten haben murber feinen Befisstand nach einem richtigen, allgemein anzuwendenden Dafftab wurdigen zu konnen; oder aber in einem gang fleinen Staat von wenig taufend Geeleng deffen Berfaffung die engen Lokalvortheile genau gufartis men hielte; in dem die Chre ber Burger vorzüglich auf Reichthum berechnet mare; ber fich von auf fen auf teinerlen Art bedroht fabe, alfo menige Bedurf. niffe hatte, und daher jeder Burger, aus Borliebe an Diefen Bortheilen, und durch fenen Chrgeis gefeitet, ober fein Bermogen (ju einer bloß geringen Abgabe) ju boch ale ju niedrig angeben wurde. Unter feinem andern als diefen Umftanden liefe fich eine allgemeine, getrene, richtige Bermogensangabe der Burger erwartent.

Da man aber noch keine solche Volkswredlung vollich sieht und die wechselseitigen Bedürfnisse der Medischen sich noch nicht so genähert haben, daß die machstigsen Nationen eine Sleichheit unter den Stantogesellschaften wie unter den Individuen, Chresucht für die Unabhängigkeit kleiner schwacher Staaten, jum Ranglibere politischen Grundjäße erhoben haben: so muß mit der Abwesenheit iener Umstände anch zugleich jene gestreue Angabe und mit ihr jene Einfachheit einer Bersmögensabgabe verschwinden, die sich einzig von jenen Umständen herschreibt.

Der Staat kann sich also ben jeden andern Umftanden ben ben einer Bermögensabgabe nicht auf die Berindsgensangaben der Burger verlassen; die Redlichen, die ihre Baterland aus reinem herzen lieben, die ihre Pflichten gegen dasselbe zu ersullen sichen, wurden die Last der Abgaben allein zu tragen haben; hingegem der Filty der Egoist wurde sich immer argistigt

auf allerhand Art hinter bem Borhang einer kahlen. Entschuldigung wegzuschleichen und sich seiner Psicht zu entzichen wissen; es müßten also Anstalten getroffen werden, die den Betriegerenen Einhalt thun würden, wud die immer dem Staat und den Bürgern zur Last sallen und die bürgerliche Frenheit beeinträchtigen mußzen. Eine frühere oder spätere Untersuchung des Berzmögens würden die einzigen Mittel seyn die Betrieges renen aufzudecken und sich dagegen zu verwahren; und was würde von diesen Untersuchungen zu erwarten seyn?

Wollte man diese Untersuchungen jahrlich vornehmen, was wurde daraus entstehen? Der ehrlichste Mann, ben der gewissenhastesten Angabe seines Bermögens, ware keinen Augenblick mehr vor dem schwärzesten Mistrauen und dem bleichen Neid eines Bermögensspionen sicher; das heiligthum der Familienverhältnisse, der Werkehr, die Rechenbücher, der Eredit und Schuldensustand, Ersindungen und Künste, würden den amtlichen Untersuchungen bloßgestellt seyn, und damit oft das Bermögen, die erwünschten Aussichten einer Familie aus ein richtiges Auskommen, auf einen segenvollen Gewinn, einer Zerstörung ausgesezt werden; ein Theil des Bermögens der Reichern bliebe verdeckt, und der Hand. werker und der Landwirth würden die Unterdrückten seyn.

Befest aber alle diefe Inconveniengen maven nicht einmal vorhanden, welch unendliche Arbeiten und Roffen murde eine Burdigung des Bermogens voraus. fegen ? Ber murbe Die Borfchriften gur Unterfuchung für die taufenderlen Gegenstande, Die Das Bermogen ausmachen, und die unter Die Schatzung fallen, entwerffen? und wer hatte hinreichende Renntnif, alle die verschiedenen Cachen ju werthen? Dugte nicht der Landbauer Die Bermogensartitel bes Landbauers, Der Raufmann des Raufmanns, Der Fabrifant Des Fabris fanten, ber Runftler bes Runftlere, der Goldarbeiter Des Goldarbeiters, ber Uhrenmacher des Uhrenmachers, der Apothefer des Apothefers zc. zc. ausmitteln, und Diefe Operation jahrlich wiederholen, indem das Bermogen burch Die Berfchiedenheit des Erwerbs, Durch Kinder, Rraufheiten und allerhand Umfrande mit Jah. redfrift verandert werden fonnte?

Wollte man diese kostspieligen, druckenden jährlichen Machsuchungen zur Verhütung falscher Angaben des Vermögens (die einzig auf Nachsuchungen beruhen) auf leichtern Wegen zu bewürken suchen; wurde man die Nachsuchungen dis zum Tod eines seden Vürgers hinausschieben und verordnen: daß behm Absterben eines seden das Ganze oder em Theil von demienigen Ber,

mogen, fo er beni Staat nicht berftenert bat, bem Staat als Entichadigung gufallen folle; welche Schwies rigfeit, Ungulanglichfeit und Ungereimtheit wurden nicht auch mit einem folchen Mittel verbunden fenn? Kann fich nicht bas Bermogen eines Manns von Jahr ju Jahr verandern? Gind nicht die gang gleichen Befitzungen in den berfchiedenen Zeiten einem verschiedenen Werth unterworffen? Wer will benm Absterben eines Mannes alle die verflochtenen Berschiedenheiten auseinandersetzen, besonders wo nicht einmal ein Saushale tungsbuch, ein jahrlicher Contocorrent über bas Bermo. gen geführt, oder folcher verheimlicht wird? Wer wurde bip einer folchen Berordnung die Straffe eines aufgefundenen Betruge ju tragen haben? Burde fie nicht auf den gang unschuldigen Theil, auf die Berlaffenschaft fallen? Und mas murde am Ende für den Staat bep allen Diefen Untersuchungen, ben ben groften fortgefeg. teften Betriegerenen anders als Roffen heraustommen?

Wer fieht nicht, daß eine bloffe jahrliche Bermögenda abgabe in einem Staat, wo man fich nicht auf die treue Angabe des Vermögens aller Burger verlaffen kann, die allergefährlichste und nachtheiligste Besteurungsart sowohl für den Staat als für das Wohl und die Sitten der Burger senn wurde, ben der alle Bortheile eines guten Steuerstems vermist werden?

Wenn aber auch alle diese Schwierigkeiten einer folchen Bermogensabgabe nicht im Wege ftunden: fo wurde fie nicht einmal gang in den Grundfagen der Berechtigkeit fenn. Es ift immer ein unumftoflicher Rechtsgrundfat, daß man in dem Berhaltnif der Boble that, Die man durch ben Staat erhalt, auch zu feinen Bedürfniffen bentrage. Richt immer aber feben Die Wohlthaten ber Burger, Die fie bom Staat gieben, im Berhaltnif des Bermogens, fondern blog im Berhaltniß des Rugens, fo fie aus dem Befit einer Sache ober ihrer Rrafte vermog der durch den Staat bewurften gunftigen Umftande ziehen. Es ware auffallend ungerecht, wenn der Landwirth oder irgend ein anderer, der des Jahrs von einem ansehnlichen Bermogen ber feiner Thatigfeit eine fur feinen Unterhalt fummerliche Rente zieht, Diefes Bermogen verfteuren mußte, magrend dem ein anderer, der tein eigenes Bermogen auffer fich hat, ber aber durch Credit in einem Gewerb ober durch ein Umt so viel gewinnen wurde, um fich reich. licher als jener nabren zu konnen, nichts bezahlte: welches die Folge einer blogen Bermogensabgabe fent murbe.

(Der Fortfetung folgt.)